

Hagenbach, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **127 (1947)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Hagenbach

1872—1947

In den ersten Stunden des Jahres 1947 erlag Herr Dr. *Hans Hagenbach-VonderMühl*, Verwaltungsrat und ehemaliger wissenschaftlicher Direktor der J. R. Geigy AG., Basel, in seinem 75. Altersjahr einem Schlaganfall.

Hans Hagenbach wurde am 5. Juli 1872 in Basel geboren, besuchte die hiesigen Schulen und bestand im Frühling 1891 am humanistischen Gymnasium die Maturität. Im Herbst des gleichen Jahres begann er das Chemiestudium am Eidg. Polytechnikum in Zürich; nach zwei Semestern wechselte er an die Universität Basel über und promovierte dort anfangs 1897, nach einem Auslandsemester in Straßburg, mit einer Dissertation über «Die Reduktion des Pikramids», welche unter der Leitung von Prof. Nietzki ausgeführt wurde.

Nach Abschluß seiner Studien, an die er sich immer mit besonderer Freude erinnerte, war Hans Hagenbach während eines Jahres Assistent bei Prof. Witt in Berlin. Da zu dessen Arbeitsgebieten u. a. auch die Textilchemie gehörte, hat Hans Hagenbach zeitlebens neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch den koloristischen Fragen ein nicht weniger großes Interesse entgegengebracht.

Am 1. April 1898 trat Hans Hagenbach als wissenschaftlicher Chemiker in die Firma Joh. Rud. Geigy & Co., Basel, ein. Zuerst war er als Assistent von Dr. h. c. Traugott Sandmeyer tätig, welches Dienstverhältnis im Verlaufe der langjährigen Zusammenarbeit zu einem wahren Freundschaftsverhältnis wurde. Der Genius Sandmeyers, wohl eines der erfolgreichsten und begabtesten aller Schweizer Chemiker, befruchtete auch die Phantasie des jungen Assistenten, dem bereits in den Jahren 1903 bis 1905 auf Grund von sinngemäß angewandten Sandmeyerschen Reaktionen eigene wertvolle Würfe auf dem Gebiete der Teerfarbstoffe gelangen.

Wie eng und freundschaftlich sich die Zusammenarbeit mit Sandmeyer gestaltete, bezeugt der von Hans Hagenbach verfaßte Nachruf «Traugott Sandmeyers Forschungen und Erfindungen»¹, welcher sämt-

¹ Helvetica Chimica Acta, Vol. VI, S. 134.

liche Arbeiten dieses hervorragenden Chemikers eingehend würdigt und wohl die einzige Schrift darstellt, die das reiche Lebenswerk Sandmeyers wissenschaftlich zusammenfaßt.

In diesem Nachruf berührt Hans Hagenbach seinen eigenen nicht unmaßgeblichen Beitrag in der Schaffung neuer wertvoller Azofarbstoffe kaum. Es ist auch hier nicht möglich, auf Einzelheiten einzugehen, doch sei festgehalten, daß aus dieser Zusammenarbeit u. a. Eriochromblauschwarz R und B resultierten. Die Reihe dieser Nachchromierungsfarbstoffe hat Hans Hagenbach weiter wertvoll ergänzt. Aus seiner Hand stammen Eriochromschwarz T, Eriochromschwarz A, Eriochromrot B. Diese für die Wollechtsfärberei heute noch unentbehrlichen Chromfarbstoffe brachten der Firma Geigy « einen zunächst ungeahnten, fruchtbaren Aufstieg »² und waren nicht wenig daran mitbeteiligt, daß sie sich in der Wollechtsfärberei eine führende Stellung errang. Die Schwarzfärbstoffe sind dank ihrer Echtheiten, der Einfachheit und Billigkeit ihrer Färbeweise und der Faserschonung noch heute unübertroffen. Eriochromschwarz T zum Beispiel war und ist immer noch der mengenmäßig meist fabrizierte Farbstoff der Firma. Sofort nach Ablauf der Patente nahmen sämtliche Farbstoff-Fabriken der Welt die Eigenfabrikation auf, was die Bedeutung dieser Farbstoffe am besten beleuchtet.

Für seine « bahnbrechenden Erfindungen auf dem Gebiete der Chromfarbstoffe und in Würdigung seiner Förderung chemisch-koloristischer Bestrebungen » — Hans Hagenbach war Mitbegründer und Mitglied der ersten internationalen Echtheitskommission, deren Arbeiten zum Teil heute noch als Grundlage für weitere Forschungen dienen — wurde ihm vom Internationalen Verein der Chemiker-Koloristen (IVCC) anlässlich des Kongresses in Basel 1935 die goldene Vereinsmedaille verliehen.

Auf 1. Januar 1909 erhielt Hans Hagenbach die Prokura, am 1. Juli 1914 wurde er stellvertretender Direktor, am 15. September 1916 Direktor der wissenschaftlichen Abteilung, und 1917 wählte ihn der Verwaltungsrat in die technische Oberleitung. Unter seiner umsichtigen Leitung wurde in den nun folgenden zwei Jahrzehnten die Farbstoffpalette der Firma J. R. Geigy AG. weitgehend ergänzt und bereichert, sowohl auf dem Textil- als auch auf dem Nichttextilgebiet. Vor allem sind zu nennen Farbstoffe für Lacke, Fette, Öle, Lebensmittel, Kosmetika usw. Ferner entstanden neue synthetische Gerbmittel, Textilhilfsmittel, Mottenschutzmittel u. a. m. Darüber hinaus widmete sich Hans Hagenbach ganz besonders der Errichtung und dem Ausbau eines leistungsfähigen koloristischen Departementes, das verwaltungsmäßig ebenfalls zu seiner wissenschaftlichen Abteilung gehörte.

Um sich in der komplizierten Applikation der Farbstoffe und Textilhilfsmittel auch praktisch gründlich zu orientieren, besuchte Hans Hagenbach zahlreiche Fabriken im In- und Ausland, so in Deutschland,

² W. Heitz, Erinnerungen 1890—1930.



HANS HAGENBACH

1872—1947

Frankreich, England und USA. Die gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen wußte er im heimatlichen Betriebe nutzbringend auszuwerten; so konnte er auch wertvolle Anregungen für neue Produkte dem Geschäft zur Verfügung stellen.

Auf den 31. Dezember 1935 zog sich Hans Hagenbach nach 37jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurück. In Anerkennung seiner vielseitigen Leistungen wurde er in den Verwaltungsrat der J. R. Geigy AG. gewählt, dem er bis zum Tode mit seinen reichen Erfahrungen und seinem großen Wissen wertvolle Dienste leisten konnte.

Hans Hagenbach war ein Mensch seltener Prägung und ein vorbildlicher Vorgesetzter. Er verstand es, um sich jene Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, welche die Grundlage jeder kollegial-kameradschaftlichen Zusammenarbeit in einem Unternehmen bildet. Darum genoß er auch großes Vertrauen bei allen Untergebenen, vom engsten Mitarbeiter bis zum letzten Arbeiter. Bestes menschliches Verstehen und väterliche Leitung gehörten zu seinen Stärken. Es war immer eine Freude, unter der feinfühligsten Leitung von Hans Hagenbach zu arbeiten. Wie anerkennend und herzlich konnte er erzielte Erfolge begutachten, was zwangsläufig immer wieder zu neuen Anstrengungen begeisterte.

Für einen Altbasler ist es fast selbstverständlich, daß er seine Freizeit in den Dienst des Kunstlebens seiner Vaterstadt stellt. So ließ auch Hans Hagenbach willig seine hohe und feine Bildung der Allgemeinheit zugute kommen. Von 1907 bis 1944 war er Mitglied der Kommission von Musikschule und Konservatorium. Hans Hagenbach spielte selbst meisterhaft Klavier und verstand es, durch seine musikalischen Darbietungen manche Zusammenkunft mit seinen Freunden und Mitarbeitern zu bereichern. Auch andern kulturellen Organisationen, so zum Beispiel der Amerbach-Gesellschaft, stellte er seine Fähigkeiten gerne zur Verfügung. — Seine Erholung fand Hans Hagenbach auf sommerlichen Wanderungen — zuletzt besonders in Sils-Maria — und im Winter beim Schlittschuhlaufen.

Dr. Hans Hagenbach war Mitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft seit 1910.

H. Hoz.

Publikationen von Dr. Hans Hagenbach

- B. 30, 539 (1897) *R. Nietzki* und *Hans Hagenbach*: Die Reduktion des Pikramids.
- B. 33, 1788 (1900) *R. Nietzki* und *Wilhelm Petri*: Über die Konstitution der Isopurpursäure. Einleitend wird die Entdeckung der Diazo- oder Nitroso-Verbindung der Isopurpursäure durch *Hans Hagenbach* erwähnt.
- Helvetica Chimica Acta VI, 134 (1923), *Hans Hagenbach*: Traugott Sandmeyers Forschungen und Erfindungen.

Die wichtigsten Patente von Dr. Hans Hagenbach

1. Verfahren zur Darstellung einer Nitrodiazooxynaphthalinsulfonsäure :
Angemeldet : 25. März 1904
D. R. P. 164 665
F. P. 349 996
E. P. 15 418/1904 ¹
A. P. 790 363 ¹
2. Verfahren zur Darstellung nachchromierbarer Monoazofarbstoffe :
Angemeldet : 9. Juli 1904
D. R. P. 165 743
F. P. 350 161
E. P. 17 274/1904
A. P. 808 819
3. Verfahren zur Darstellung roter bis blauroter nachchromierbarer Monoazofarbstoffe :
Angemeldet : 4. März 1905
D. R. P. 168 123 (Zusatz zu D. R. P. 165 743)
4. Verfahren zur Darstellung von Nitro-o-oxymonoazofarbstoffen :
Angemeldet : 1. Juli 1904
D. R. P. 169 683
F. P. 350 071
E. P. 15 418/1904 ¹
A. P. 790 363 ¹
5. Verfahren zur Darstellung eines für die Apparatefärberei besonders geeigneten o-Oxyazofarbstoffes :
Angemeldet : 7. Januar 1905
D. R. P. 173 011
F. P. 359 310
E. P. 1 368/1905
A. P. 790 364
6. Verfahren zur Darstellung eines für die Apparatefärberei besonders geeigneten o-Oxyazofarbstoffes :
Angemeldet : 9. Februar 1906
D. R. P. 176 227 (Zusatz zu D. R. P. 173 011)
7. Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen der Phtaleinreihe :
Angemeldet : 11. Juni 1915
D. R. P. 290 508.

¹ Die beiden Erfindungen (1. und 4.) sind jeweils im gleichen Patent vereinigt worden.